

<http://www.handelsblatt.com/unternehmen/energie/erneuerbare-energien-sonnenstrom-schlaegt-windkraft/21168400.html>



Energie

ERNEUERBARE ENERGIEN

Sonnenstrom schlägt Windkraft

Die erste gemeinsame Ausschreibung von Windkraft an Land und Photovoltaik ging ausschließlich an Solarprojekte. Nicht nur die Windkraftbranche tobt.

Politik-Redakteurin. Kathrin Witsch
12.04.2018 - 14:01 Uhr

Mit gemeinsamen Ausschreibungen erhofft sich die Bundesregierung eine weitere Kostensenkung im Bereich der Erneuerbaren Energien.



Quelle: dpa / Solarenergie vor Windkraft / Mit gemeinsamen Ausschreibungen erhofft sich die Bundesregierung eine weitere Kostensenkung im Bereich der Erneuerbaren Energien. (Foto: dpa)

Im direkten Wettbewerb zwischen Windkraft und Sonnenenergie ist die Photovoltaik der klare Sieger. Bei der ersten gemeinsamen Auktion für die Ökostrom-Förderung haben sich ausschließlich Solaranlagen durchgesetzt.

„Im Wettstreit setzt sich eben die Technologie durch, die zu den geringsten Kosten anbieten kann“, kommentierte der Präsident der Netzagentur, Jochen Homann. Den Zuschlag erhielten 32 Solarprojekte mit einer Gesamtleistung von 210 Megawatt, wie die Bundesnetzagentur am Donnerstag mitteilte. Das erzürnt wider Erwarten aber nicht nur die Onshore-Windkraftbranche, in einer gemeinsamen Pressemitteilung kritisieren die Bundesverbände beider Technologien nicht nur das Ergebnis, sondern das Prinzip gemischter Ausschreibungen an sich. Die Energiewende erfordere einen kraftvollen Ausbau der Wind- und Solarkapazitäten auf Augenhöhe.

Gemeinsame Ausschreibungen seien dafür ungeeignet, heißt es in einer Erklärung. „Erfolgreicher Klimaschutz braucht ein Miteinander und kein Gegeneinander von Solar- und Windenergie“, sagte der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands Solarwirtschaft, Carsten König.

Die Bundesnetzagentur hatte erstmals eine gemeinsame Ausschreibung für Windräder an Land und Solaranlagen gestartet. Es gingen 54 Gebote ein, davon 18 für Windenergieanlagen und 36 für Solaranlagen. Für Solaranlagen wurden durchschnittlich 4,82 Cent je Kilowattstunde geboten, für Windenergieanlagen an Land waren es 7,23 Cent. Die erfolgreichen 32 Solaranlagen erhielten den Zuschlag zwischen 3,96 Cent und 5,76 Cent je Kilowattstunde.

Die gemeinsamen Ausschreibungen könnten den ohnehin bereits großen Preisdruck auf die Windbranche noch einmal erhöhen. Auch die Solarbranche hat jahrelangen harten Wettbewerb hinter sich, erholt sich aber langsam wieder. In der Windbranche, wo im vergangenen Jahr erst auf das Auktionssystem gewechselt wurde, hat der Preiskampf gerade erst begonnen.

Für Patrick Graichen, Direktor des Berliner Think Tanks Agora Energiewende, ist das Ergebnis ein Zeichen, dass die Bundesrepublik mehr Photovoltaik ausbauen sollte. „Deutschland sollte dem Beispiel von Ländern wie China, der Türkei, Australien und Japan folgen. Die im Koalitionsvertrag vereinbarten Sonderausschreibungen von je vier Gigawatt Solar- und Windkraftanlagen 2018 und 2019 müssen jetzt noch vor der Sommerpause im Gesetz verankert werden“, fordert Graichen.

Auch die Grünen fordern ein Ende der gemeinsamen Ausschreibungen. Julia Verlinden, Sprecherin für Energiepolitik der Partei im Bundestag, weist auf den Bedarf an stetigem und steigendem Ausbau beider Technologien hin. „Es ist unsinnig, Wind- und Solarstrom in einen Wettbewerb gegeneinander zu schicken. Vielmehr sind geeignete Rahmenbedingungen für einen klugen Mix aller verschiedenen Erneuerbaren Energien notwendig“, teilte die Politikerin am Donnerstag mit.

Experten gehen davon aus, dass Wind und Solar zukünftig einen Anteil von eins zu eins vertreten sein sollten, um die Energiewende zu meistern. Dafür müsste die Solarkraft allerdings erstmal noch einiges aufholen. Aktuell hat Photovoltaik nur 18 Prozent Anteil am grünen Energiemix für die Stromerzeugung. Knapp 41 Prozent hingegen stammen von der Windenergie an Land. Zählt man noch den Offshore-Anteil dazu, machen Windräder sogar fast die Hälfte des Ökostroms aus.

„Wind und Solar ergänzen sich gut, sie produzieren Strom zu unterschiedlichen Zeiten“, erklärt Graichen. In Zukunft sollten daher Wind- und Solarkombinationen ausgeschrieben werden. „So können Kosten gesenkt werden, denn die nötige Netzinfrastruktur und auch Flächen werden dann gemeinsam genutzt“, sagt der Agora-Direktor.

[Seine besondere Kompetenz zeigte Graichen schon 2014 im Interview mit der ZEIT:

http://www.gegenwind-saarland.de/Presse/141211-ZEIT-Online_schmutziger-irrtum-energiewende-klimawandel.pdf]

Dass der Ausbau nicht einseitig gefördert werden darf weiß auch die Bundesnetzagentur. Die technologieoffenen Ausschreibungen war eine Vorgabe der EU-Kommission. Die Testphase soll bis 2020 laufen. Separate Ausschreibungen soll es für beide Technologien trotzdem weiter geben. In diesem Jahr will auch Frankreich technologie neutrale Ausschreibungen abhalten.
